



KLINIK SEESCHAU
AM BODENSEE

SEESCHAU PLUS

PUBLIKATION DER PRIVATKLINIK SEESCHAU AM BODENSEE

AUSGABE 02 | 2013

WWW.KLINIK-SEESCHAU.CH

Editorial



Qualität ist ein oft gehörtes Versprechen. An der Klinik Seeschau sind wir Tag für Tag bestrebt, dieses Versprechen mit Inhalt zu füllen. Die hohe Patientenzufriedenheit, die Mitgliedschaft bei The Swiss Leading Hospitals und die erfolgreiche Zertifizierung nach ISO 9001:2008 sind deutliche Zeichen, dass unsere Bemühungen auf fruchtbaren Boden treffen. Mehr zur Qualität an der Klinik Seeschau und zu weiteren Themen lesen Sie auf den folgenden Seiten. Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre.

Corinne Juchli, Leiterin
Hotellerie, Mitglied der Direktion

Christian Juchli, Direktor und
Verwaltungsratspräsident



AUSGEZEICHNETE QUALITÄT

DIE KLINIK SEESCHAU ZÄHLT ZU THE SWISS LEADING HOSPITALS
UND IST NACH ISO 9001:2008 ZERTIFIZIERT.

Einen absoluten Gradmesser für Qualität kann es bei einer Klinik nicht geben. Schlussendlich entscheidet das persönliche Empfinden der Patientin oder des Patienten darüber, wie die Zufriedenheit und der Erfolg einer Behandlung eingeschätzt werden.

Trotzdem gibt es einige Aspekte, die eine hohe medizinische und menschliche Qualität signalisieren. Bei der Klinik Seeschau sind dies zum Beispiel die Mitgliedschaft bei The Swiss Leading Hospitals, die hohe Patientenzufriedenheit gemäss MECON-Studie und neuerdings auch die Zertifizierung nach ISO 9001:2008. >>> Seite 2

Inhalt

> Qualität

Vertrauen schaffen

Die Klinik Seeschau erfüllt die Standards nach der internationalen Qualitätsnorm ISO 9001:2008. > Seite 2

> Angebot und Leistungen

Leistungen nach Wahl

Das individuelle Mehrleistungskonzept der Klinik Seeschau. > Seite 4

> Angebot und Leistungen

Individuelles Wohlbefinden

Wie sich in der Klinik Seeschau familiäre Atmosphäre und attraktive Details ergänzen. > Seite 6

> Aussensicht

Fast wie im Hotel

Wie Heinz Stübi seinen Aufenthalt als Patient in der Klinik Seeschau erlebte. > Seite 8

> Belegärzte

Kompetente Verstärkung

Dr. med. Susanne Huber und Dr. med. Kai Stoltenberg sind neu als Belegärzte an der Klinik Seeschau tätig. > Seite 10

> Partner

Auf die Probe gestellt

Das Institut für morphologische Diagnostik zum Regenbogen in Kreuzlingen im Portrait. > Seite 12

> Angebot und Leistungen

Infrastruktur modernisiert

Jakob Schläpfer über seine Tätigkeit als Leiter Technischer Dienst und die Modernisierung der Infrastruktur der Klinik Seeschau. > Seite 14

VERTRAUEN SCHAFFEN

Die Klinik Seeschau erfüllt die Qualitätsstandards nach ISO 9001:2008.
Ein Gespräch mit Astrid Kassowitz und Daniel Tuggener von der verantwortlichen
Zertifizierungsstelle Kassowitz & Partner AG, die den Zertifizierungsaudit
begleitet haben.



Daniel Tuggener, Leiter Auditorenteam Kassowitz & Partner AG und Lead Auditor, und
Astrid Kassowitz, Gesamtverantwortliche der Zertifizierungsstelle Kassowitz & Partner AG

Frau Kassowitz, können Sie unseren Lesern die Arbeit einer akkreditierten Zertifizierungsstelle und Ihre eigene Funktion erläutern?

Eine Akkreditierung ist eine Zulassung. Eine akkreditierte Zertifizierungsstelle hat von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) als hoheitliche Organisation des Bundes die Zulassung, bestimmte Aufgaben nach strikten Regeln abzuwickeln und danach beispielsweise Zertifikate an die Begutachteten zu vergeben. Damit ist die Wertung eines solchen Zertifikats sehr hoch anzusetzen. Die korrekte Arbeitsweise wird regelmässig kontrolliert.

Kassowitz & Partner AG hat sich als akkreditierte Zertifizierungsstelle für Managementsysteme seit über zehn Jahren unter anderem auf die Begutachtung von Gesundheitsorganisationen spezialisiert. Im September 2013 haben Auditoren unserer Organisation die Klinik Seeschau nach ISO 9001 zertifiziert, einem weltweit gültigen und anerkannten Standard für Managementsysteme.

Meine Funktion als Geschäftsführerin ist diejenige der Gesamtleitung der Zertifizierungsstelle. Ich koordiniere die Einsätze der rund 15 Auditorinnen und Auditoren und pflege Kunden-

kontakte – neben zahlreichen Führungs- und Administrationsaufgaben.

Herr Tuggener, könnten Sie unseren Lesern Ihre Tätigkeit kurz vorstellen?

Eine Zertifizierungsstelle wie Kassowitz & Partner AG überprüft, ob Managementsysteme normenkonform aufgebaut und in der praktischen Handhabung wirksam sind. Meine Funktion als Leiter Zertifizierungen ist die Beobachtung und Umsetzung aller relevanten Normen und Vorschriften für unsere Auditoren. Ich bin verantwortlich für die Weiterbildungen und

die regelmässig stattfindenden Tagungen zum Erfahrungsaustausch. Zudem pflege und erneuere ich auch das Managementsystem, das wir als Zertifizierungsstelle betreiben und nutzen. Ich kenne damit die Sorgen und Freuden aller Qualitätsverantwortlichen aus erster Hand. Punktuell bin ich auch als Lead Auditor für spezifische Normen zugelassen, und daher bei Audits vor Ort. Dies war auch meine Funktion beim Zertifizierungsaudit in der Klinik Seeschau, den ich neben weiteren Auditoren als Lead Auditor begleitet habe.

Die Klinik Seeschau erfüllt die Qualitätsstandards nach der internationalen Norm ISO 9001:2008. Ist dies ein Anlass zur Gratulation oder eine Selbstverständlichkeit für eine Privatklinik?

Es darf auf jeden Fall gratuliert werden, die Klinik Seeschau kann zu Recht stolz sein auf das Erreichte. Zertifizierte Managementsysteme sind noch lange kein gängiger Standard in Privatkliniken – und dies nicht nur in der Schweiz. Also ist es als Auszeichnung zu werten, dass man dieses Zertifikat führen darf. Die Klinik Seeschau kann sich mit diesem Schritt weiter profilieren und die laufende Verbesserung voranbringen.



Zufriedenheit nach getaner Arbeit: die Mitarbeitenden der Klinik Seeschau und der Zertifizierungsstelle Kassowitz & Partner AG, die in dem Zertifizierungsaudit involviert waren.

Worin liegen Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen für eine Klinik, um die Standards der ISO-Zertifizierung zu erfüllen?

Zunächst muss die Klinik ihre Prozesse beherrschen. Und das ist keine Selbstverständlichkeit, wenn wir die Komplexität in der heutigen Zeit in Betracht ziehen. Die Herausforderungen liegen dann einerseits in der flächendeckenden Beschreibung aller Prozesse und andererseits in der konsequenten Umsetzung der definierten Vorgaben. Dies wiederum sind die Voraussetzungen für die Sicherheit in der Abwicklung.

Sie haben als verantwortlicher Auditor die Zertifizierung der Klinik Seeschau durchgeführt. Wie läuft ein solcher Prozess im Detail ab?

Anlässlich eines Voraudits, einer vorgeschalteten Kurzbegutachtung, habe ich festgestellt, wie reif das Management-System der Klinik Seeschau bereits ist. Basierend auf Rückmeldungen aus dieser Erstbegutachtung konnte sich die Klinik noch gezielter auf die Zertifizierung vorbereiten. Die eigentliche Zertifizierung bestand aus einer Dokumentenprüfung und dem eigentlichen

Audit, einem strukturierten Interview vor Ort. Dabei habe ich Nachweise gesammelt, welche für die Prüfung der Übereinstimmung mit den Vorgaben, der sogenannten Normkonformität, erforderlich sind. Die Klinik Seeschau hat alle diese Prüfungen inklusive der erforderlichen Nachweise über die Weiterentwicklung des bestehenden Systems mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess erbracht – keine einfache Sache!

Welche Wirkung – gegen aussen und gegen innen – soll mit einer erfolgreichen Zertifizierung erreicht werden?

Die weltweit zuständigen Akkreditierungsstellen sehen ein grosses Ziel: Vertrauen. Gegen innen wird Transparenz, Verbindlichkeit und Sicherheit für die Mitarbeitenden geschaffen. Gegen aussen ist das Zertifikat ein Zeichen, das für die Patienten Vertrauen in die Vorgänge und in die professionelle Arbeitsweise schafft.

Die Klinik Seeschau ist nun nach den Standards von ISO 9001:2008 zertifiziert. Kann sie sich auf den Lorbeeren ausruhen?

Mit der Zertifizierung beginnt der Prozess der laufenden Ver-

besserung, also: nein. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Systems erfordern ein permanentes und systematisches Engagement. Nur so können die jährlichen Aufrechterhaltungsaudits der unabhängigen externen Auditoren erfolgreich bestanden werden. Also auch hier gilt: Nach dem Audit ist vor dem Audit.

In der Klinik Seeschau findet nun jährlich ein Aufrechterhaltungsaudit und nach drei Jahren ein Rezertifizierungsaudit statt. Werden dabei die gleichen Kriterien geprüft wie bei der grundlegenden Zertifizierung?

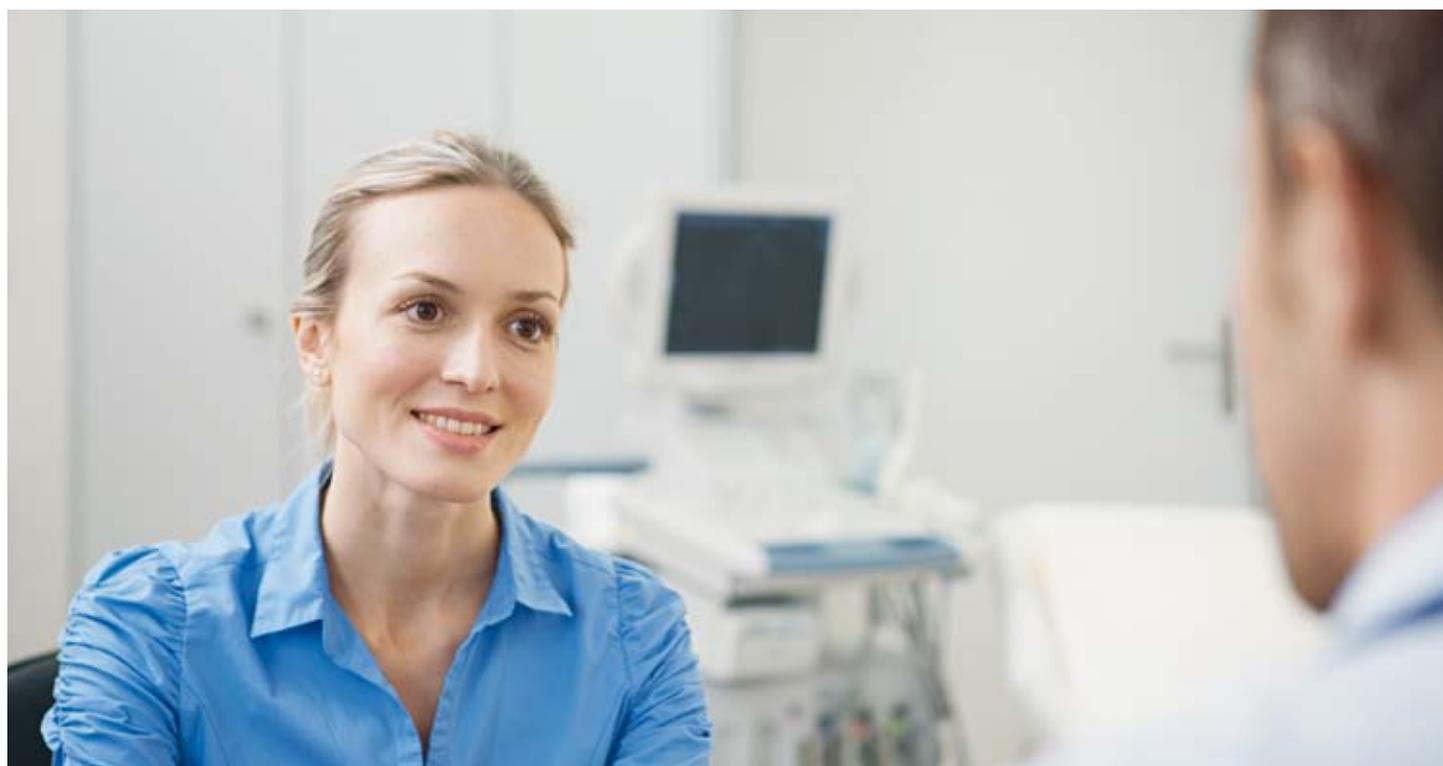
Ja, solange die Normkriterien nicht ändern. Die Norm ISO 9001 aus dem Jahre 2008 befindet sich aber selber in einer Überarbeitung, es ist mit Anpassungen an die aktuellen Gegebenheiten der Praxis in etwa zwei Jahren zu rechnen. Auch die Norm darf nicht veraltet sein, sonst passt sie nicht mehr.

Frau Kassowitz, ist die Überprüfung von Unternehmen und Institutionen in einem Zertifizierungsprozess nicht eine eintönige Routineaufgabe? Wie motivieren Sie sich beziehungsweise Ihre Auditoren?

Jede Organisation ist einzigartig aufgrund ihrer Branche, Grösse und Kultur. Das führt dazu, dass Audits in verschiedenen Organisationen nie zur Routine werden und damit für die Auditoren immer interessante Herausforderungen darstellen. Ein gewisses Risiko stellt die Abstumpfung durch zu viele Audits dar. Das haben wir erkannt und haben ein eigenes Konzept dagegen entwickelt. Dieser Besonderheit haben wir bei Kassowitz & Partner AG ein spezielles Augenmerk gewidmet und sind im Vergleich zu anderen Zertifizierungsstellen unseres Wissens einmalig: Unsere Auditoren sind zu einem kleinen Pensum bei der Zertifizierungsstelle und zu einem überwiegenden Teil Ihrer Tätigkeit in der Alltagspraxis ihres Berufes. Das ist zwar für uns aufwendiger, weil wir mit Leuten in kleinen Pensen arbeiten, aber für die Kunden – wie zum Beispiel die Klinik Seeschau – stellt das einen wesentlichen Vorteil dar: Das Gespräch mit dem Zuständigen führt ein Praktiker, der zusätzlich Auditor ist. Damit hat er aus seinem aktuellen Alltag viele Erfahrungen und vor allem Verständnis für Probleme und Herausforderungen, die aus dem Leben gegriffen sind. Unsere Kunden schätzen das.

LEISTUNGEN NACH WAHL

Das Mehrleistungskonzept der Klinik Seeschau.
Je nach Versicherungsklasse profitieren Patientinnen und Patienten
von differenzierten Leistungen.



Ein umfassendes Basisangebot ist bereits für grundversicherte Patienten mit der Deckung Wohnkanton gemäss KVG gewährleistet, und natürlich ist die menschliche und medizinische Qualität in allen Versicherungskategorien auf gleich hohem Niveau gesichert.

Personen mit Zusatzversicherungen (Allgemein ganze Schweiz, Halbprivat und Privat) kommen überdies in den Genuss von zahlreichen Extras, die den Aufenthalt in der Klinik Seeschau noch angenehmer gestalten.

In allen Bereichen bietet die Klinik Seeschau attraktive Mehrleistungen für Patientinnen und Patienten mit Zusatzversicherungen. Durch die Differenzierung nach Versicherungskategorien und die Möglichkeit, nicht inbegriffene Extras kostenpflichtig zu beanspruchen, eröffnet sich jedem Gast ein Leistungspaket, das sich individuell schnüren lässt.

BELEGÄRZTE UND OPERATIONEN

Personen mit Zusatzversicherungen (Allgemein ganze Schweiz, Halbprivat, Privat) haben bei der Wahl des Belegarztes freie Hand. Darüber hinaus können halbprivat und privat Versicherte auf die permanente Betreuung und tägliche Visiten durch den ausgewählten Belegarzt vertrauen, ebenso auf die Stellvertretung desselben durch einen Facharzt mit gleichwertiger Ausbildung.

Bei operativen Eingriffen werden die persönlichen Wünsche bei der Festlegung des Operationstermins bei privat Versicherten in erster Priorität berücksichtigt, bei halbprivat Versicherten in zweiter Priorität. Versicherte beider Klassen haben ausserdem die Möglichkeit von Mehrfacheingriffen während des gleichen Spitalaufenthaltes sowie eine uneingeschränkte Auswahl bei eingesetzten Implantaten und Materialien. Natürlich ist eine hohe Materialqualität auch für Grundversicherte jederzeit gewährleistet – die Klinik Seeschau verwendet nur hochwertige Produkte.

PFLEGE UND BETREUUNG

In der Klinik Seeschau sind die Patientinnen und Patienten auch im Bezug auf die Pflege und Betreuung in besten Händen. Für halbprivat und privat Versicherte erweitert sich das Angebotsspektrum um zahlreiche Extras. So ist beispielsweise die kontinuierliche Betreuung durch die gleiche diplomierte Fachperson im Rahmen der Verfügbarkeit gewährleistet, ebenso eine individuelle Tagesablaufplanung gemäss Absprache. Auch die Leistungen des Sozialdienstes, eine erweiterte Körperpflege sowie eine allfällige ärztlich angeordnete Ernährungsberatung sind für halbprivat und privat Versicherte bereits inbegriffen und können von allgemein Versicherten kostenpflichtig beansprucht werden.

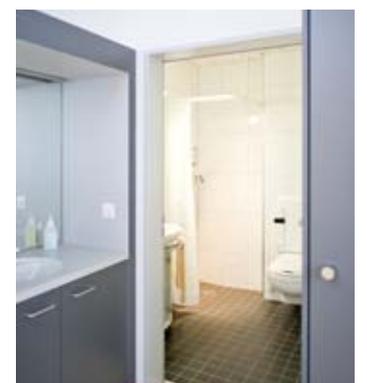


HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

Privat Versicherte verbringen ihren Aufenthalt in der Klinik Seeschau in einem hochwertig ausgerüsteten Einbettzimmer, halbprivat Versicherte in einem Zweibettzimmer. Für diese beiden Versicherungsklassen sind zahlreiche Angebote der Hotellerie und Gastronomie, die von allgemein Versicherten gegen Aufpreis gebucht werden können, bereits im Leistungspaket enthalten – vom kostenlosen Internetzugang bis zur Tageszeitung, von der Reinigung der persönlichen Wäsche bis zur erweiterten Auswahl bei den Hauptmahlzeiten.

Flexible Besuchszeiten, Gratisparkplatz, die Organisation von Massagen oder Friseurterminen, Übernachtungsmöglichkeiten für Angehörige – die Klinik Seeschau bietet viele weitere Zusatzleistungen, die je nach Versicherungskategorie kostenlos oder gegen Entgelt beansprucht werden können.

In jedem Fall gilt das Bestreben, den Wünschen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten bestmöglich zu entsprechen. Und dadurch den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.



INDIVIDUELLES WOHLBEFINDEN

Vielleicht ist es die überschaubare Grösse. Oder die familiäre Atmosphäre. Vielleicht sind es die vielen kleinen Details, die das grosse Ganze bereichern. Oder die Zebras.

Es gibt viele mögliche Gründe, weshalb sich Patientinnen und Patienten in der Klinik Seeschau sehr wohl fühlen. Der wahrhaftige Reiz entsteht jedoch erst in der harmonischen Verbindung all dieser Aspekte.

Den Patienten als Mensch in den Mittelpunkt zu stellen – diese Absicht äussern viele medizinische Institutionen. Dass dies in der Klinik Seeschau ein wenig leichter fällt, liegt nicht zuletzt an der Grösse. Die 24 Einzel- oder Doppelzimmer sowie die öffentlichen Räumlichkeiten sorgen für eine familiäre Atmosphäre, fernab jeglicher Anonymität und Sterilität.

BESTENS AUSGESTATTET

Wer einen Krankenhausaufenthalt vor sich hat, rechnet wohl kaum mit dem Ausstattungsniveau eines Hotels. In der Klinik Seeschau dürfte man jedoch positiv überrascht werden. Edle Parkettböden, ein eigenes Badezimmer, Direktwahltelefon, TV, Zimmersafe und Medienterminal mit Internetzugang sind nur einige der Annehmlichkeiten, welche sich den Patientinnen und Patienten bieten. Geprägt

von einer offenen und hellen Architektur, verfügt jedes Zimmer ausserdem über einen eigenen Balkon oder Gartensitzplatz.

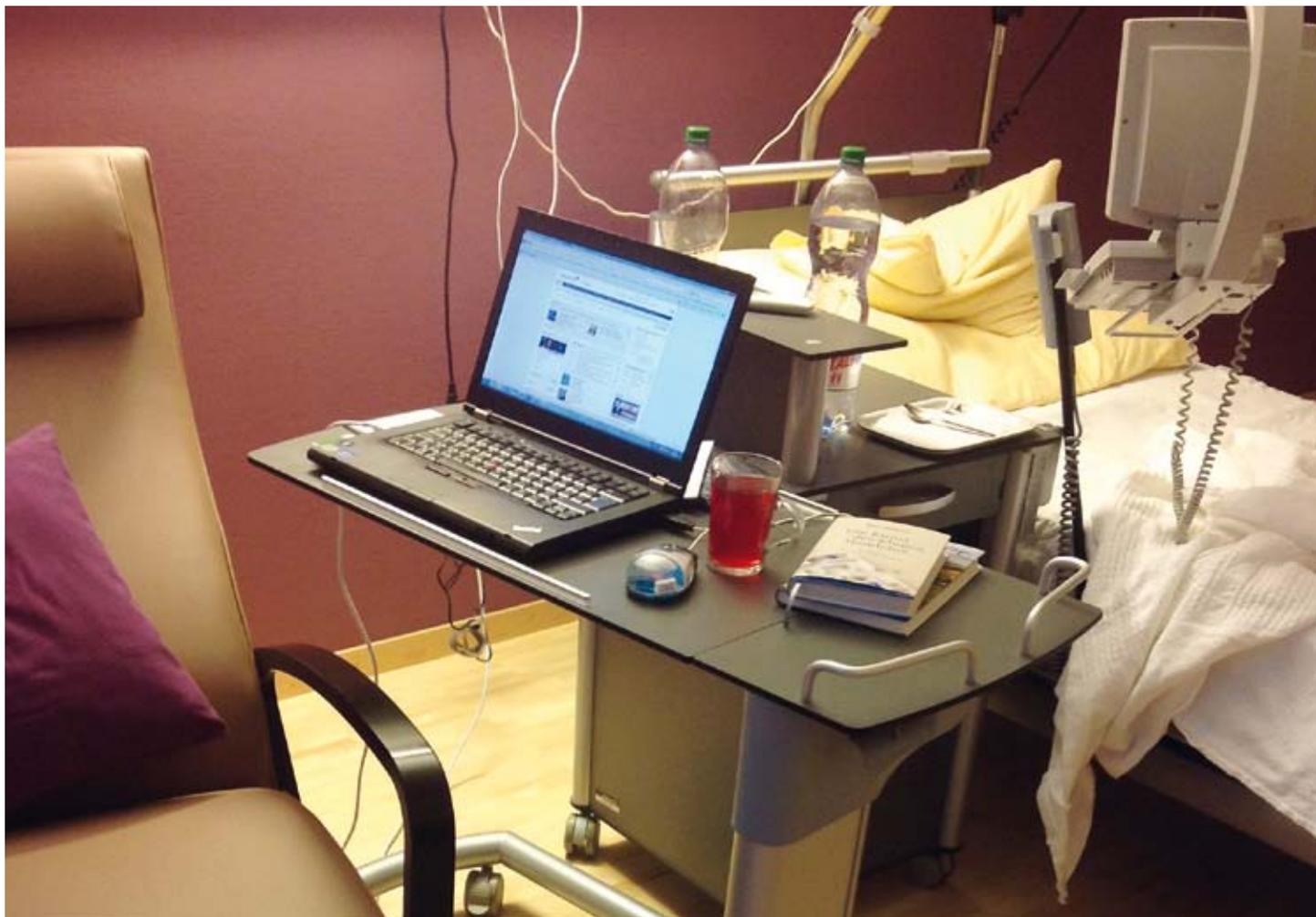
Natürlich trägt nicht nur das Ambiente zum individuellen Wohlbefinden bei, sondern auch die Menschen, die in der Klinik Seeschau arbeiten. Sowohl Belegärztinnen und Belegärzte als auch Pflege- und Betreuungsfachkräfte nehmen sich ausreichend Zeit, um sich auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Patientinnen und Patienten einzulassen.

RAUM FÜR ERHOLUNG

Nicht nur in ihrem Innern, sondern auch in der näheren Umgebung überzeugt die Klinik Seeschau durch die Verbindung von familiärem Klima und einem Sinn für das Besondere. Die attraktive Parkanlage bietet erholenden Raum für Spaziergänge, und spätestens, wenn man auf dem Klinikareal friedlich weidenden Zebras begegnet, ist klar, dass sich in der Klinik Seeschau viele kleine und grosse Besonderheiten zu einem harmonischen Gesamtangebot summieren.







Dank mitgebrachtem Notebook konnte Heinz Stübi in seinem «Einzelbüro» auch während des Klinikaufenthaltes arbeiten.

«FAST WIE IM HOTEL.»

In der Klinik Seeschau steht der Patient im Mittelpunkt – und auch im SEESCHAU PLUS. An dieser Stelle kommen Menschen zu Wort, die in der Klinik Seeschau in Behandlung waren und davon berichten. Menschen wie Heinz Stübi.

Die Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten lässt sich über Fragebogen eruieren und statistisch auswerten, wie dies zum Beispiel in der MECON-Studie geschieht. Sie lässt sich aber auch individuell erfragen. Heinz Stübi, der sich nach einem Verkehrs-

unfall einer Schulteroperation unterziehen lassen musste, lässt seinen Aufenthalt in der Klinik Seeschau im Interview noch einmal Revue passieren.

Im Gespräch mit Heinz Stübi

Heinz Stübi ist Bankfachmann, Geschäftsstellenleiter der Credit Suisse AG in Frauenfeld und passionierter Rollerfahrer. Letzteres war auch der Grund für seinen Aufenthalt in der Klinik Seeschau, an den er aber gerne zurückdenkt.



Heinz Stübi
Bankfachmann, Geschäftsstellenleiter
Credit Suisse AG Frauenfeld

Herr Stübi, weshalb waren Sie an der Klinik Seeschau in Behandlung?

Bei einem Sturz mit dem Roller zog ich mir mehrere Knochenbrüche und Verletzungen an Schlüsselbein und Schulterblatt zu. Im Rahmen der Behandlung durch Dr. med. Gregor Kohler erfolgte die unkomplizierte und sehr speditiv Zuweisung zur Klinik Seeschau.

Können Sie den Verlauf der Operation aus Ihrer Sicht zusammenfassen?

Der Eingriff wurde in einer Vorbesprechung vor Klinikeintritt durch Dr. med. Gregor Kohler ausführlich erklärt. Am Morgen des Operationstages nutzte ich

die Gelegenheit, mit Martin Juchli, meinem ehemaligen Arbeitskollegen bei der Credit Suisse, eine Tasse Kaffee zu trinken. Nach der Besprechung mit dem Narkosearzt folgte schliesslich die dreistündige Operation.

Was ist Ihnen vom restlichen Aufenthalt in der Klinik Seeschau in Erinnerung geblieben

Ich wurde während dreier Tage bestens betreut - in einem Hotel-/Bürozimmer mit erstklassiger Pflege und optimalem Service. Sehr wertvoll war, dass ich mein Notebook nutzen konnte. Dadurch war ich in der Lage, zwischendurch zu arbeiten und mit meinem Geschäft und den Kunden in Verbindung zu bleiben.

Fühlten Sie sich an der Klinik Seeschau wohl und in guten Händen?

Absolut. Das Personal war sehr freundlich und hilfsbereit. Sowohl aus medizinischer als auch aus menschlicher Sicht wurde ich äusserst kompetent behandelt und jederzeit transparent über den Verlauf der Behandlung informiert. Ich fühlte mich wie in einem erstklassigen Hotel mit hervorragendem Essen, schönen Räumen und parkähnlicher Umgebung.

IM GESPRÄCH: DR. MED. SUSANNE HUBER

Nach ihrem Medizinstudium an der Medizinischen Akademie Erfurt und der Universität Leipzig absolvierte Frau Dr. med. Susanne Huber ihre urologische Ausbildung an der Universität Leipzig und arbeitete an der Neuro-Urologie der Wicker-Kliniken Bad Wildungen, bevor sie ab 1999 als Oberärztin an den Urologischen Kliniken der Kantonsspitäler Münsterlingen und Frauenfeld tätig war. Seit Juni 2013 verstärkt sie als Belegärztin die Urologie der Klinik Seeschau.



Frau Dr. Huber, wie verlief der Start als Belegärztin an der Klinik Seeschau?

Sehr gut. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen, sowohl von meinen Kollegen als auch von den Mitarbeitenden. Schon zu Beginn habe ich erste Zuweisungen erhalten und seither schon zahlreiche Patienten behandeln dürfen. Ich habe mich sehr gut eingelebt hier in der Klinik, wobei mir meine langjährige Berufspraxis und die vorherige Zusammenarbeit mit vielen Kollegen sicher zugute kamen.

Auf welche menschlichen und medizinischen Qualitäten dürfen sich Ihre Patienten freuen?

Ich bringe viel Erfahrung in meine Tätigkeit ein – nicht nur in der Urologie, sondern auch im Umgang mit Hausärzten und den Menschen in der Region. Zweifellos zentral in meinem Beruf sind ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, sich individuell mit der Situation eines Patienten auseinanderzusetzen und sich auf ihn einzulassen.

Wie sind Sie überhaupt zum Fachbereich Urologie gekommen?

Eigentlich durch Zufall. Nach meinem Medizinstudium in Leipzig hatte ich eine Ausbildung in Chirurgie geplant. Durch die Wirrungen der Wendezeit begann ich jedoch meine Ausbildung an der Urologischen Klinik, wo mein Interesse für dieses Fach geweckt wurde und ich schliesslich die gesamte Ausbildung absolvierte. Die Urologie umfasst das gesamte Spektrum an diagnostischen und therapeutischen Methoden der Medizin, was mich bis heute begeistert.

Sehen Sie in der Urologie an der Klinik Seeschau irgendwo eine fach- oder angebotsspezifische Lücke, die sich noch füllen liesse?

Beim Röntgen und bei den Laborleistungen wäre vielleicht ein entsprechender Bedarf vorhanden. Hingegen wurden oder werden einige Lücken bereits erfolgreich geschlossen, etwa die urodynamischen Untersuchungen, die wir bereits erfolgreich eingeführt haben. Oder die ärztliche Präsenz in der Urologie. Dass die Praxis fortan täglich besetzt ist, hat sowohl für Hausärzte als auch für Patienten natürlich entscheidende Vorteile.

Wodurch hebt sich die Klinik Seeschau Ihrer Meinung nach von anderen Spitälern ab?

Neben der hohen medizinischen Kompetenz ist sicherlich die familiäre Atmosphäre einzigartig. Das Ruhige, Persönliche und Vertrauensvolle spüren dabei nicht nur die Patienten, sondern auch ich als Ärztin. Nicht zuletzt entsteht dadurch jeweils ein sehr persönliches Verhältnis zwischen Arzt und Patienten, gestützt durch die Tatsache, dass ein Patient im gesamten Verlauf der Behandlung stets vom gleichen Facharzt betreut wird.

IM GESPRÄCH: DR. MED. KAI STOLTENBERG

Neben seinem Engagement als niedergelassener Chirurg in eigener Praxis mit operativem Angebot in Frauenfeld ist Dr. med. Kai Stoltenberg seit Sommer 2013 auch als Belegarzt an der Klinik Seeschau tätig. Nach abgeschlossenem Medizinstudium und langjähriger Tätigkeit in Hamburg führte ihn sein Weg über Oberstdorf und Göppingen (Chefarzt Phlebologische Klinik) in die Schweiz.

Herr Dr. Stoltenberg, fühlen Sie sich an der Klinik Seeschau wohl?

Ja, die Klinik vermittelt ein sehr angenehmes Arbeitsklima, nicht zuletzt dank freundlichem und kompetentem Anästhesie-, Pflege- und Verwaltungspersonal. Ich wurde sehr schnell im Team aufgenommen.

Was hat Sie an der Tätigkeit als Belegarzt der Klinik Seeschau gereizt?

Einerseits war es die Empfehlung von Kollegen, die bereits an der Klinik Seeschau belegärztlich tätig sind. Andererseits waren auch der gute Ruf der Klinik und das gute Ranking im Rahmen der Schweizer Wohlfühlspitäler, die topografische Lage und die gute Erreichbarkeit über die Autobahn ausschlaggebend. Zudem wurde dem Wunsch der Patienten entsprochen, stationär operiert zu werden.

Wie beurteilen Sie als «Neuankömmling» die Qualität der Leistungen und der Infrastruktur der Klinik Seeschau?

Die Qualität der Leistungen ist sehr gut, speziell im operativen Bereich mit Anästhesie und Pflege. Die Klinik hat die Infrastruktur zeitgerecht und innovativ angepasst. Die Operationssäle sind hoch standardisiert ausgestattet, und auch die Zimmer entsprechen den von den Patientinnen und Patienten gestellten Wellnessansprüchen.



Inwiefern unterscheidet sich die Klinik Seeschau Ihrer Ansicht nach von anderen Spitälern?

Der Patient steht im Vordergrund, und es wird versucht, ihm den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Auch ist für jeden Patienten ausreichend Personal verfügbar. Der Patient hat stets dieselben medizinischen Ansprechpartner und muss sich nicht der Personalfuktuation unterordnen. Zudem gibt es unter den Ärzten kein hierarchisches Denken, da alle denselben Status als Belegärzte haben.

AUF DIE PROBE GESTELLT

Die Klinik Seeschau pflegt eine synergetische Zusammenarbeit mit dem Institut für morphologische Diagnostik zum Regenbogen in Kreuzlingen. Dadurch ist eine kompetente Untersuchung in den Bereichen der Histopathologie und Zytologie sichergestellt.

Sind bei körperlichen Leiden vertiefte Untersuchungen notwendig, bildet die mikroskopische Diagnostik einen wichtigen Aspekt bei der Feststellung einer Erkrankung. Die Klinik Seeschau vertraut diesbezüglich auf die Kompetenz und Erfahrung des Instituts zum Regenbogen in Kreuzlingen. Mit seinen histopathologischen und zytologischen Leistungen ist das Institut nicht nur ein wertvoller Partner, sondern bildet auch einen wichtigen Bestandteil der ganzheitlichen Betreuung der Patientinnen und Patienten.

Unter der Leitung von Dr. med. Irena T. Baltisser, Fachärztin FMH für Pathologie mit Schwerpunkt Zytopathologie, deckt das im Jahre 1997 gegründete Institut ein breites Spektrum an Untersuchungen ab. So untersucht das Team sämtliche Proben aus dem Bereich der Histopathologie inklusive der Spezialuntersuchung aller Organe ausser Hirn und Rückenmark. Auch Schnellschnittuntersuchungen, also während der Operation erfolgte Diagnose-

stellungen, zählen zum Angebot und werden auch rege benutzt. Auf dem Gebiet der klinischen Zytologie bietet das Institut zum Regenbogen sowohl die Aspirationszytologie mit Untersuchung der Feinnadelpunktate als auch die exsudative Zytologie, etwa bei Ergüssen, Sputum oder Lungenaspiraten. Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch die gynäkologische Zytologie mit den sogenannten Pap-Abstrichen zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs. Die Untersuchungen werden mit zeitgemässen Methoden durchgeführt. Die im In- und Ausland durchgeführten Qualitätskontrollen bestätigen den hohen Standard des Institutes. Kostenloses Verpackungsmaterial, ein täglicher Kurierdienst und eine Hotline zählen ebenso zum Dienstleistungsangebot wie eine klinisch-pathologische Fallbesprechung bei entsprechendem Bedarf. Dank eines mobilen Laboratoriums führt das Institut zum Regenbogen Schnellschnitte auf Wunsch auch direkt vor Ort durch.



Im Gespräch mit Dr. med. Irena T. Baltisser



Dr. med. Irena T. Baltisser
Fachärztin FMH für Pathologie mit Schwerpunkt Zytopathologie
Leiterin Institut zum Regenbogen

Frau Dr. Baltisser, wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der Klinik Seeschau?

Sie ist auf allen Ebenen als hervorragend zu bezeichnen. Dank der umsichtigen Führung und Planung durch die Klinikleitung ist eine sehr gute disziplinenübergreifende Zusammenarbeit möglich.

Welche Vorteile bringt die Kooperation mit der Klinik Seeschau dem Institut zum Regenbogen?

Die Zusammenarbeit erlaubt uns eine ganzheitliche Betreuung des Patienten – von der Feinnadelpunktion bis hin zum operativen Eingriff.

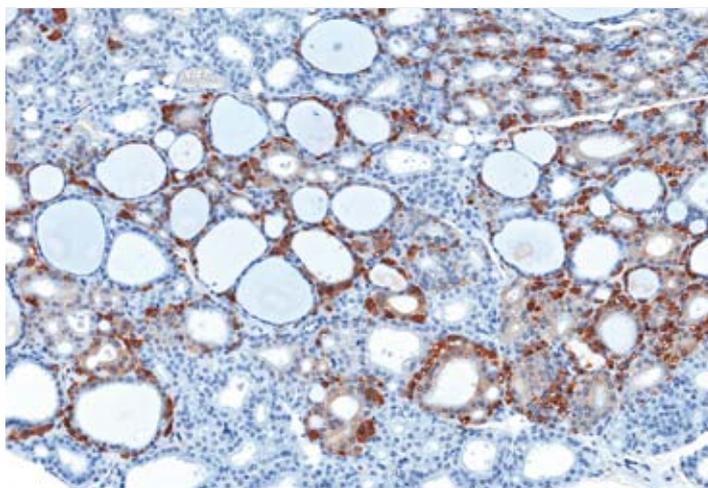
Wie stark sind Sie in die Einbettung der pathologischen Diagnose in den klinischen Rahmen involviert?

Die klinische Pathologie stellt heute einen unverzichtbaren Teil der Diagnostik und der Therapie dar. Dementsprechend sind die

Kontakte zu den klinisch tätigen Kollegen sehr eng. Abhängig von der Tumorart werden verschiedene therapeutische Vorschläge mit den behandelnden Ärzten diskutiert.

Im März dieses Jahres haben Sie zum wiederholten Male Tagungen für Fachleute aus dem Bereich Zytologie organisiert. Wie wichtig sind derartige Engagements für Sie und Ihr Institut?

Als Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für klinische Zytologie und der Deutschen Gesellschaft für Zytologie sowie der Thurgauischen Krebsliga betrachte ich es als meine Pflicht, die Qualität der Zytologie zu fördern. Dafür sind die Arbeitstagungen in Flims gedacht. Für unser Institut ist das eine Visitenkarte – und die beeindruckenden Besucherzahlen sind ein Beweis der hohen Wertschätzung unserer Arbeit.



DIE INFRASTRUKTUR DER KLINIK SEESCHAU IN BESTEN HÄNDEN



Jakob Schläpfer ist ein Mann für alle Fälle – zumindest dann, wenn diese Fälle die technischen Anlagen der Klinik Seeschau betreffen. Als eidg. dipl. Elektroinstallateur und Systemintegrator Haustechnik ist er bestens ausgebildet, um das reibungslose Funktionieren der technischen Infrastruktur sicherzustellen – und natürlich auch, um die kürzlich abgeschlossenen Modernisierungen der Anlagen zu betreuen.

Herr Schläpfer, gibt es in Ihrer Tätigkeit einen normalen Tagesablauf?

Zwar sieht jeder Tag anders aus, aber einige Aufgaben sind dennoch regelmässig zu erledigen. Zum Beispiel die täglichen Routinekontrollen der Anlagen. Ausserdem galt es noch sämtliche technische Unterlagen für die Qualitätskontrolle aufzubereiten, und in den letzten Monaten war auch die Modernisierung der technischen Anlagen

der Klinik Seeschau ein ständiges Thema.

Welche Anlagen wurden modernisiert?

Vor allem die Energieversorgung, ebenso die gesamte EDV und die Alarmierungssysteme.

Welche speziellen Talente und Fähigkeiten muss man in Ihrem Beruf mitbringen?

Selbstverständlich sollte man entsprechend ausgebildet sowie technisch versiert sein. Ein gewisses Organisationstalent ist zweifellos von Vorteil. Wichtig ist aber auch der Umgang mit Menschen. In meiner Funktion komme ich jeden Tag mit Personen aus allen Bereichen der Klinik Seeschau in Kontakt.

Welches sind die grössten Herausforderungen für die Klinik Seeschau in Bezug auf die technische Infrastruktur?

Im Moment sind es die erwähnten Modernisierungen und Erneuerungen der Anlagen. Darü-

ber hinaus gibt es laufend neue Projekte. Nächstes Jahr steht zum Beispiel die Planung eines Erweiterungsbaus an, bei welcher auch der technische Dienst stark gefordert sein wird.

Sie sind seit gut einem Jahr an der Klinik Seeschau tätig. Wie schnell haben Sie sich an die Infrastruktur gewöhnen können?

Ich kannte sie schon ziemlich gut, denn bereits vor meiner Anstellung an der Klinik war ich als externer Projektleiter in die Abläufe integriert.

Wie häufig lässt die Technik Sie im Stich?

Bei so zahlreichen und komplexen Anlagen gibt es natürlich immer wieder kleine Problemchen. Aber grundsätzlich ist die technische Infrastruktur sehr zuverlässig, was nicht zuletzt einer permanenten Wartung und Kontrolle zu verdanken ist.



Frisch modernisiert: die Heizung und die Notstromanlage der Klinik Seeschau.

Sorgt fortan für angenehmes Raumklima:
die neue Lüftungs- und Kältezentrale.



Auf dem neuesten Stand:
die EDV- und Telefonzentrale.



DIE BELEGÄRZTE DER KLINIK SEESCHAU

ORTHOPÄDIE

Dr. med. Sami Khuri

Ärztlicher Leiter
Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. med. Thomas Fiechter

Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. med. Stephan Heinz

Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates
Interventionelle Schmerztherapie (SSIPM)

Dr. med. Gregor Kohler

Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates
Sonographie (SGUM)
Hüftsonographie nach Graf beim Neugeborenen und Säugling (SGUM)

Dr. med. Werner Neuer

Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates
Sportmedizin (SGSM)

Dr. med. Marco Niemann

Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates
Sachkunde für dosisintensives Röntgen (KHM)

Dr. med. Alexander Rukavina

Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie des Bewegungsapparates
Interventionelle Schmerztherapie (SSIPM)
Sachkunde für dosisintensives Röntgen (KHM)

GYNÄKOLOGIE

Dr. med. Dimitrios Chatsipirois

Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,
Schwerpunkt operative Gynäkologie und Geburtshilfe,
Schwerpunkt gynäkologische Onkologie
Schwangerschaftsultraschall (SGUM)
Sonographie (SGUM)

Dr. med. Alfred Meyer

Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,
Schwerpunkt operative Gynäkologie und Geburtshilfe,
Schwerpunkt Reproduktionsmedizin und
gynäkologische Endokrinologie
Schwangerschaftsultraschall (SGUM)

Dr. med. Andrea Mohr

Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe,
Schwerpunkt Reproduktionsmedizin und
gynäkologische Endokrinologie
Schwangerschaftsultraschall (SGUM)

UROLOGIE

PD Dr. med. Jochen Binder

Facharzt FMH für Urologie
Praxislabor (KHM)
Sonographie (SGUM)

Dr. med. Susanne Huber

Fachärztin FMH für Urologie

Dr. med. Maria Ziembrowski

Fachärztin FMH für Urologie,
Schwerpunkt operative Urologie
Sonographie (SGUM)

CHIRURGIE

Dr. med. Kurt Oehy

Facharzt FMH für Chirurgie,
Schwerpunkt Allgemeinchirurgie und Traumatologie,
Schwerpunkt Viszeralchirurgie

Dr. med. Peter Saurenmann

Facharzt FMH für Chirurgie,
Schwerpunkt Allgemeinchirurgie und Traumatologie
Praxislabor (KHM)
Sachkunde für dosisintensives Röntgen (KHM)

Dr. med. Kai Stoltenberg

Facharzt FMH für Chirurgie,
Schwerpunkt Allgemeinchirurgie und Traumatologie
Phlebologie (USGG)

PLASTISCHE, REKONSTRUKTIVE
UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE**Dr. med. Horst H. Grübmeier**

Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und
Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Rainer Krein

Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und
Ästhetische Chirurgie
Facharzt für Handchirurgie

Dr. med. Susanne Mondy

Fachärztin FMH für Chirurgie
Fachärztin für Plastische, Rekonstruktive und
Ästhetische Chirurgie
Fachärztin für Handchirurgie

AUGENCHIRURGIE

Dr. med. Daniel Bruun

Facharzt FMH für Ophthalmologie,
Schwerpunkt Ophthalmochirurgie

ANÄSTHESIOLOGIE UND
SCHMERZTHERAPIE**Dr. med. Fuad Albash**

Facharzt FMH für Anästhesiologie
Interventionelle Schmerztherapie (SSIPM)

Dr. med. Volker Kurzweg

Facharzt für Anästhesiologie

Dr. med. Pascal Tuor

Facharzt FMH für Anästhesiologie
Facharzt FMH für Intensivmedizin

INNERE MEDIZIN

Dr. med. Hans-Peter Schmid

Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin (SGIM)
Facharzt FMH für Kardiologie

DIE KOOPERATIONSPARTNER DER KLINIK SEESCHAU

Synergieeffekt, Erfahrungsaustausch und Qualitätssteigerung sind nur drei von vielen Vorteilen der intensiven Nutzung eines breiten Netzwerkes. Die Klinik Seeschau arbeitet auf mehreren Ebenen mit vertrauensvollen Partnern zusammen, stets mit dem Ziel, die Angebote und Leistungen in jeder Hinsicht zu optimieren.

GastroZentrum, Kreuzlingen
Gastroenterologische Abklärungen

Herz-Neuro-Zentrum, Kreuzlingen
Intensiv-Backup, Kardiologie
www.herz-zentrum.com

Institut zum Regenbogen, Kreuzlingen
Pathologie, Zytopathologie
www.regenbogen-ag.ch

JDMT Medical Services AG, Pfäffikon ZH
Dienststabsdeckung
www.jdmt.ch

Medica, Zürich
Medizinische Laboratorien
Dr. F. Kaeppli
www.medica.ch

Milagro Kinderwunschzentrum Bodensee,
Kreuzlingen
Behandlung bei unerfülltem Kinderwunsch
www.milagro.ch

Privatklinik Aadorf, Aadorf
Psychotherapie persönlich
www.klinik-aadorf.ch

Spital Thurgau AG, Kantonsspital, Münsterlingen
Kooperation Notfallstation,
Spitalpharmazeutische Betreuung
www.stgag.ch

Uroviva, Bülach
Spezialklinik für Urologie
www.uroviva.ch

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt: Klinik Seeschau AG
Redaktion, Layout und Realisation: DACHCOM.CH
Fotorechte: Klinik Seeschau AG
Druck: Heer Druck AG, Sulgen

KLINIK SEESCHAU AG
Bernrainstrasse 17
CH-8280 Kreuzlingen
info@klinik-seeschau.ch
www.klinik-seeschau.ch

